

**Beiträge zur Theorie und Geschichte
der Erziehungswissenschaft**

Friederike Thole

Das kritisch-alternative pädagogische Milieu um 1968

**Wissensbewegungen zwischen Handlungspraxis,
Politik und Wissenschaft**

Thole

**Das kritisch-alternative
pädagogische Milieu um 1968**

Beiträge zur Theorie und Geschichte der Erziehungswissenschaft

Im Auftrag der Kommission Wissenschaftsforschung
der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
herausgegeben vom Vorstand der Kommission

Band 48

Friederike Thole

Das kritisch-alternative pädagogische Milieu um 1968

Wissensbewegungen zwischen Handlungspraxis,
Politik und Wissenschaft

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2023

k

Die vorliegende Arbeit wurde vom Fachbereich Humanwissenschaften der Universität Kassel unter gleichnamigem Titel als Dissertation angenommen.

Gutachter*innen:

Prof. Dr. Edith Glaser

Prof. Dr. Christiane Thompson

Tag der Disputation: 16.05.2022

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Editorial Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2023.kg. Verlag Julius Klinkhardt.

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.

Printed in Germany 2023. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Die Publikation ist (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

ISBN 978-3-7815-6011-6 digital

doi.org/10.35468/6011

ISBN 978-3-7815-2569-6 print

Zusammenfassung

Das kritisch alternative pädagogische Milieu um 1968.
Wissensbewegung zwischen Handlungspraxis, Politik und Wissenschaft.

Die späten 1960er Jahre können als eine Zeit des demokratischen Aufbruchs und des gesellschaftlichen Umschwungs, auch bezogen auf die Thematisierungen von Bildung und Erziehung, bezeichnet werden.

Diesem Zeitraum der Kritik und des Infragestellens als Ausgangspunkt nehmend, knüpft die Arbeit an, um Wissensbewegungen zu untersuchen. So werden, anhand von 9 biographischen Erzählungen mit Personen, die um 1968 in pädagogischen oder politischen Praxisprojekten aktiv waren, Wissenszirkulations- und Wissenstransformationsprozesse zwischen politischer und pädagogischer Praxis sowie erziehungswissenschaftlicher Theorie analysiert.

Im ersten theoretischen Teil der Arbeit wird einleitend zunächst der historische Kontext umrissen und der Forschungsstand zu ‚1968 und Pädagogik‘ vorgestellt. Anschließend führt die Arbeit in ihre wissenschaftlichen theoretischen Zugänge ein, aus denen das für diese Arbeit entworfene Konzept von Wissensbewegungen hervorgeht. Der erste Teil der Arbeit schließt mit der Vorstellung der methodologischen und methodischen Prämissen, erläutert theoretisch das angewendete Verfahren einer integrativen Kopplung von Diskursen und Biographien und zeigt die Form der praktischen Anwendung in der Arbeit auf.

Der zweite Teil der Arbeit umfasst die Darstellung der empirischen Ergebnisse und entlang von induktiv identifizierten Themensträngen werden verschiedene Aspekte neuer Perspektiven, die als durch das kritisch-alternative pädagogische Milieu mit angeregt betrachtet werden können, näher in den Blick genommen.

Im dritten Teil der Arbeit werden die Ergebnisse vorgestellt und an die theoretischen Prämissen rückgekoppelt. So wird dort aufgezeigt, wie Wissen des Diskursraums des kritisch-alternativen pädagogischen Milieus sich durch seine diskursiven Verschränkungen mit der etablierten Erziehungswissenschaft veränderte und sich auch die etablierte Erziehungswissenschaft über die Auseinandersetzung mit den neuen Wissensformen in einem kommunikativen Prozess der Öffnung begab.

Für die Erziehungswissenschaft können die Ergebnisse und dokumentierten Prozesse somit eine Kontemplationsfolie bieten, um sich im Kontext heutiger Prozesse der Theoriebildung oder der Forschung selbstreflexiv auf diese zu beziehen. Disziplinäre Kontinuitäten und Diskontinuitäten konnten sichtbar gemacht werden und so ist es möglich über die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Arbeit Trends oder Abgrenzungen gegenzulesen.

Abstract

The critical-alternative pedagogical milieu around 1968.
Knowledge movement between practice, politics and science.

The late 1960s can be described as a time of democratic awakening and social upheaval, also regarding discussions on education.

Taking this period of critique and questioning as a starting point, the work proceeds to examine knowledge movements. Knowledge circulation and knowledge transformation processes between political and educational practice as well as educational theory are analysed on the basis of 9 biographical narratives of people who were active in educational or political practice projects around 1968.

The first theoretical part of this thesis outlines the historical context and introduces the state of research on '1968 and pedagogy'. Subsequently, the thesis introduces its knowledge-historical theoretical approaches, from which the concept of knowledge movements developed for this thesis emerges. The first part of the thesis concludes with the presentation of the methodical and methodological premises, explains theoretically the applied procedure of an integrative coupling of discourses and biographies and shows the form of practical application in the work. The second part of the thesis includes the presentation of the empirical results and along inductively identified thematic strands, various aspects of new perspectives that can be considered as (co-)inspired/stimulated by the critical-alternative pedagogical milieu that are examined in greater detail.

The third part of the paper presents the results and links them back to the theoretical premises. Thus, it is shown how knowledge of the discursive space of the critical-alternative pedagogical milieu changed through its discursive entanglements with the established educational science and how the established educational science entered a communicative process of opening through the confrontation with the new forms of knowledge.

For educational science, the results and documented processes can thus serve as a sample for contemplation and be referred to introspectively in the context of today's processes of theory formation or research. Disciplinary continuities and discontinuities were shown and hence it is possible to revise/identify trends or demarcations via the knowledge-historical findings of the work.

Inhalt

Einleitung	9
I Theoretischer Teil	
1 Historischer und disziplingeschichtlicher Kontext	11
2 Forschungsstand und Entwicklung des Erkenntnisinteresses	15
2.1 Wie sprechen über ‚1968‘?	15
2.2 50 Jahre ‚1968‘ und seine Rezeption in der Geistes- und Sozialwissenschaft ...	16
2.3 ‚1968‘ und seine pädagogische Praxis	21
2.4 Einflüsse von ‚1968‘ auf Theoriediskussionen	23
2.5 Vom Desiderat über die Relevanz zur Fragestellung	27
3 Theoretische und methodologische Rahmung	31
3.1 Theoretische Vorannahmen	31
3.2 Exkurs: Der in dieser Arbeit angelegte Praxisbegriff	39
3.3 Methodologische Perspektive – Biographien als Diskursfragmente in der Wissenssoziologischen Diskursanalyse	41
3.4 Brückenschlag zwischen theoretischen und methodologischen Vorannahmen ...	45
4 Methodisches Vorgehen	47
4.1 Biographien als ‚Quelle‘ der Historischen Bildungsforschung	49
4.2 Forschungspraktisches Vorgehen	50
II Empirischer Teil	
5 Erster Empirischer Teil – Eine neue wissenschaftliche Umgebung in Forschung und Theorie	57
5.1 Bedingungen der Wissensproduktion: Erziehungswissenschaftliche Biographien zwischen Bildungsexpansion, empirischer Wende und Kritischer Universität	57
5.2 Die Etablierung neuer Klassiker*innen der Erziehungswissenschaft?!	68
5.3 Relevanzgewinn der Handlungsforschung oder Aktionsforschung	85
5.4 Aufarbeitung der NS-Zeit – Pädagogische Dimensionen	100
6 Zweiter Empirischer Teil – Veränderte Perspektiven und neue Themensetzungen ...	110
6.1 Veränderte Thematisierungsweisen der Kategorie Geschlecht	110
6.2 Perspektive auf Kinder und Kindheit – Veränderungen im praktischen Umgang und theoretischer Reflexion	124
6.3 Gewalt als Thema in der (sozial)pädagogischen Praxis und der Erziehungswissenschaft	138

7	Dritter Empirischer Teil – Bedeutungsgewinn von Ungleichheit und Chancengerechtigkeit	148
7.1	Soziale Teilhabe und Normierung – Vorläufer einer Debatte um Inklusion ...	148
7.2	<i>Labeling Approach</i>	161
7.3	Entdeckung von Migration und kulturellem Austausch als pädagogisches Thema – Von der Arbeit mit Gastarbeiter*innen zu inklusiven Konzepten ...	176

III Diskussion und Versuch eines Fazits

8	Zusammenfassung der Ergebnisse	187
8.1	Ursprünge der Themensetzung – Neue Themen sowie ihre erste Verbreitung ...	187
8.2	Begründungsmuster und Bezüge – Erkenntnis- und Bewertungszusammenhänge	188
8.3	Beteiligte Diskursgemeinschaften mit ihren Akteur*innen und Motiven	189
8.4	Und heute? – Karrierewege der Themenkomplexe und ihre Aktualität	191
9	Der Blick zurück nach vorn: Die Ergebnisse als Teil der disziplinären Wissensgeschichte der Erziehungswissenschaft	194

IV Anhang

Literatur	197
Gedruckte Quellen	208
APO-Archiv	208
Archiv der Sozialen Bewegungen	208
Verzeichnis der Publikationen der Interviewpartner*innen (jeweils chronologisch) ...	209
Wilma Aden-Grossmann	209
Donata Elschenbroich	210
Carol Hagemann-White	211
Michael-Sebastian Honig	213
Heide Kallert	214
Manfred Kappeler	215
Timm Kunstreich	216
Manfred Liebel	217
Thomas Ziehe	220
Danksagung	222

Einleitung

„Das Wissen ruht eben auf keinem Fundamente;
das Getriebe der Ideen und Wahrheiten erhält sich nur durch
fortwährende Bewegung und Wechselwirkung.“

(Fleck [1936]/2015, S. 70)

Die späten 1960er Jahre können als eine Zeit des demokratischen Aufbruchs und des gesellschaftlichen Umschwungs, auch bezogen auf die Thematisierungen von Bildung und Erziehung, bezeichnet werden. Prägten in den 1950er Jahren in der jungen Bundesrepublik Deutschland (im Folgenden BRD abgekürzt) in weiten Teilen noch restaurative Tendenzen sowie tradierte gesellschaftliche und pädagogische Normen und Werte wie Unterordnung und Fleiß die bildungsbezogenen Diskussionen, wurden diese seit Beginn der 1960er Jahre mehr und mehr in Frage gestellt. Ein zunehmend kritisches Paradigma erhielt Einzug in zahlreiche gesellschaftliche, politische und auch pädagogische Diskussionen. Auslöser hierfür waren unter anderem die Proteste in vielen europäischen Ländern, etwa in Deutschland, Frankreich, Italien oder Polen, sowie in anderen Regionen der Welt, beispielsweise in Mexiko oder den USA, gegen die als ungerecht wahrgenommenen, die Ausübung demokratischer Rechte nicht zulassenden politischen Strukturen und gegen die kriegereischen Interventionen der USA in Vietnam (vgl. Kraushaar 2000, S. 60). Innerhalb der Protestbewegung und angeregt durch erziehungs- und kulturkritische Analysen entwickelte sich in Deutschland in den späten 1960er Jahren, entscheidend provoziert durch den *Aktionsrat zur Befreiung der Frauen* und unterstützt durch den *Sozialistischen Deutschen Studentenbund* (im Folgenden SDS), die Idee einer neuen Form der pädagogischen Praxis der Kindererziehung. Gleichzeitig kam es zu vehementer Kritik an den Bedingungen der Heimerziehung, sodass tradierte pädagogische Institutionen grundsätzlich in ihrer Struktur in Frage gestellt wurden.

Weitgehend konsensual wurden innerhalb des linken Milieus der späten 1960er Jahre die kritische, marxistisch orientierte Gesellschaftstheorie der Frankfurter Schule um Theodor W. Adorno und Max Horkheimer, welche langsam auch in den wissenschaftstheoretischen Diskursen der Pädagogik rezipiert wurde (vgl. Herrmann 2011, S. 174), als Rahmen der Analyse der gegebenen gesellschaftlichen Strukturen wie auch der pädagogischen Verhältnisse entdeckt. Eine neue Auseinandersetzung mit dem Marxismus ist wahrzunehmen und die bestehenden öffentlichen Sozialisationsinstanzen wie Kindergärten und Schulen, wurden als entscheidende Agenturen und (Re-)produzenten autoritärer Charaktere identifiziert (vgl. Aden-Grossmann 2011, S. 142).

Diesen Zeitraum der Kritik und des Infragestellens als Ausgangspunkt nehmend, knüpft die Arbeit an, um Wissensbewegungen zu untersuchen. So werden im Folgenden Wissenszirkulations- und Wissenstransformationsprozesse zwischen politischer und pädagogischer Praxis sowie erziehungswissenschaftlicher Theorie untersucht um ihre Einflüsse auf die zunächst wissenschaftliche Pädagogik und später Erziehungswissenschaft nachzuzeichnen.

Neue Formen von politischer und pädagogischer Praxis werden als Impulse angesehen, die auch Veränderungen und Neuetablierungen von Themen in der wissenschaftlichen Pädagogik nach

sich zogen. Nachgezeichnet wird mittels biographischer Erzählungen die sich in diesem Kontext vollziehende Entwicklung neuer theoretischer und empirischer Perspektiven, die Setzung neuer Schwerpunkte und der Prozess wie diese sich im komplexen System der Erziehungswissenschaft verankerten oder auch wieder aus dem Diskurs verschwanden.

Um sich dem Gegenstand zu nähern gliedert sich die Arbeit in drei Teilbereiche (I-III).

Im ersten theoretischen Teil (I) wird einleitend zunächst der historische Kontext kurz umrissen (1) und der Forschungsstand zu ‚1968 und Pädagogik‘ vorgestellt, woraus sich die Relevanz der Fragestellung ableitet (2). Anschließend führt die Arbeit in ihre wissenschaftsgeschichtlichen theoretischen Zugänge ein, aus denen das für diese Arbeit entworfene Konzept von Wissensbewegungen hervorgeht (3). Der erste Teil der Arbeit schließt mit der Vorstellung der methodologischen (3.3) und methodischen (4) Prämissen, erläutert theoretisch das angewendete Verfahren einer integrativen Kopplung von Diskursen und Biographien und zeigt die Form der praktischen Anwendung in dieser Arbeit auf.

Der zweite Teil der Arbeit (II) umfasst die Darstellung der empirischen Ergebnisse und entlang von induktiv identifizierten Themensträngen werden verschiedene Aspekte neuer Perspektiven, die als durch das kritisch-alternative pädagogische Milieu mit angeregt betrachtet werden können, näher in den Blick genommen (5–7). Hierbei wird zunächst immer noch einmal ein literaturbasierter Überblick über das entsprechende Thema gegeben, der den einleitend nur kurz umrissenen disziplingeschichtlichen und historischen Kontext um themenspezifische Erläuterungen ergänzt. Im Anschluss an diese thematischen Kontextualisierungen werden dann anhand des empirischen Materials Einblicke in die Wissensbewegungen in den pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Diskursräumen vorgestellt.

Dieser dritte, empirische Teil der Arbeit ist in drei Einheiten untergliedert. Zunächst werden Themenbereiche vorgestellt, die sich mit der Ausgestaltung und Neuausrichtung der Erziehungswissenschaft als Disziplin befassen (5 Erster Empirischer Teil – Eine neue wissenschaftliche Umgebung in Forschung und Theorie), es folgen dann Teilkapitel, die unterschiedliche neue Themensetzungen und Perspektivwechsel aufgreifen (6 Zweiter Empirischer Teil – Veränderte Perspektiven und neue Themensetzungen), bevor die letzte Einheit sich explizit den neuen Blickschneisen auf Chancenungleichheit und Teilhabe nähert, da sich dieser Bereich im Kontext des induktiven Vorgehens als besonders intensiv diskutiert herauskristallisierte (7 Dritter Empirischer Teil – Bedeutungsgewinn von Ungleichheit und Chancengerechtigkeit).

Der dritte Teil der Arbeit (III) versucht anhand von vier Analyseebenen, die schon den empirischen Kapiteln als Grundlage dienten, Gemeinsamkeiten aus den Themensträngen zusammenzuführen (8) und anhand einer Zusammenführung der theoretischen Zugänge und empirischen Ergebnissen den erziehungswissenschaftlichen Diskurs um ‚1968‘ um eine Praxis und Theorie verknüpfende Perspektive zu erweitern (9). So wird eine Möglichkeit aufgezeigt Wissensbewegungen, welche sich zwischen politischen pädagogisch handlungspraktischen und erziehungswissenschaftlichem Raum vollzogen und noch vollziehen, zu dokumentieren.

Danksagung

„[...] was im Mensch denkt, ist gar nicht er,
sondern seine soziale Gemeinschaft.“

(Fleck 1935/[2015], S. 63).

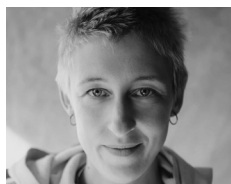
Deswegen soll trotz aller Abgedroschenheit auch in dieser Arbeit die Danksagung nicht fehlen. Diese gilt in erster Linie meinen Interviewpartner*innen, für ihre Zeit, aber vor allem für ihr Vertrauen.

Aber auch insbesondere dem kleinen, aber sehr besonderen *Fachgebiet Historische Bildungsforschung* an der Universität Kassel, welches, gemeinsam mit den anderen Lieblingskolleg*innen am IfE, unterstützender nicht hätte sein können. Außerdem allen weiteren Wissenschaftler*innen, die mir in diversen Settings immer wieder konstruktive Rückmeldungen gegeben haben und denen die immer wieder Mut haben, gegen die Dominanz alter weißer Männer im Feld einzustehen. Aber natürlich auch allen – ob in Dortmund, Mettmann, Wuppertal oder Berlin – die mich darüber hinaus unterstützt haben. Und noch speziell meinem Schreibzu Hause, der ‚Schiefen Nummer 1‘ mit all den ihr Angehörigen.

DANKE.

Den bewegten Zeitraum um 1968 als Ausgangspunkt nehmend, untersucht die Arbeit Wissenstransformations- und Zirkulationsprozesse zwischen politischer und pädagogischer Praxis sowie erziehungswissenschaftlicher Theorie. Anhand von neun biographischen Erzählungen mit Personen, die um 1968 in pädagogischen oder politischen Praxisprojekten aktiv waren und danach einen Weg in die Wissenschaft verfolgten, werden Wissensbewegungsprozesse nachgezeichnet. Es wird aufgezeigt, wie sich Wissen des Diskursraums des kritisch-alternativen pädagogischen Milieus durch seine diskursiven Verschränkungen mit der etablierten Erziehungswissenschaft veränderte und sich auch die etablierte Erziehungswissenschaft über die Auseinandersetzung mit den neuen Wissensformen in einem kommunikativen Prozess der Öffnung begab.

**Beiträge zur Theorie und Geschichte der Erziehungswissenschaft
Band 48**



Die Autorin

Friederike Thole studierte Pädagogik und Sozialwissenschaften sowie Erziehungswissenschaft in Wuppertal und Dortmund. Sie promovierte in der Historischen Bildungsforschung an der Universität Kassel und ist momentan wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ruhr Universität Bochum.

978-3-7815-2569-6



9 783781 525696